

Wiemeler Dampfboot.

Nr. 114.

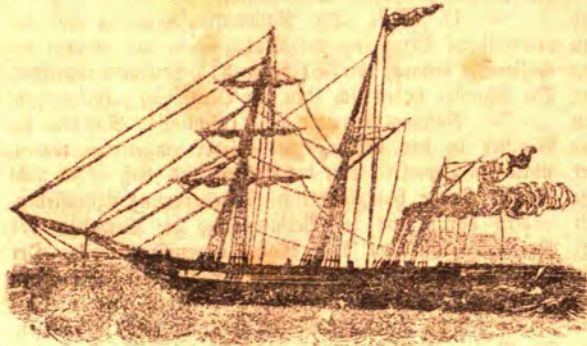
1874.

Dienstag.

den 19. Mai.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
prämumerando 1 Thlr.
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnent-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Zeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik.

Den 19. Vorm. 11 Uhr, im Auktionslokale große
Wasserstr. Verkauf von Rauchwurst.

Politische Wochenschau.

Die Früchte der Thätigkeit des Deutschen Reichstages
reifen eine nach der andern. Das Reichspressegesez ist vom
Kaiser vor seiner Abreise nach Wiesbaden vollzogen, und
damit in einem der wichtigsten Punkte die Reichseinheit
im Reiche hergestellt worden. — Im Preussischen Ab-
geordnetenhaus sind beide kirchenpolitischen Gesegentwürfe
in dritter Lesung angenommen worden und an das Her-
renhaus gegangen, welches dieselben bei weitem schneller
erledigt hat, als erwartet wurde. Nach einigen heftigen
Reden der Herrn v. Kleist-Retzow, Senfft v. Pilsach, Graf
Brühl und a. wurden die Gesetze in beiden Lesungen mit
großer Stimmenmehrheit angenommen, wodurch die Hoff-
nung auf den Schluß der Session vor Pfingsten neu be-
lebt ist. — Im Abgeordnetenhaus wurde eine Vorlage, betr. die
Uebnahme der Zinsgarantie von Seiten des Staats für
die in Angriff genommene Nordbahn verworfen, nach einer
Rede des Abg. Lasker, in der u. a. auch der Fürst Putt-
bus scharf angegriffen wurde, was diesem wieder Veran-
lassung zu einer sehr heftigen Entgegnung im Herrenhause
gab. — Uebrigens hofft man, daß der Bau der sehr wich-
tigen Bahn trotz der Ablehnung der Zinsgarantie den-
noch zu Stande kommen werde.

In Oesterreich dauern die Delegations-Sitzungen
fort, in deren Verlauf der Graf Andrássy Veranlassung
nahm, mit Nachdruck seine Hoffnung auf Erhaltung des
Europäischen Friedens auszusprechen. — Die ersten beiden
Kirchengesetze haben die Kaiserliche Sanction erhalten.

In Frankreich ist am 12. Mai die National-Ver-
sammlung wieder zusammen getreten. Der Verlauf der
Sitzungen war bis jetzt ruhig; am Freitag legte Herr v.
Broglie das Gesetz über die hohe Kammer vor. Der erste
Kampf wird voraussichtlich über die Reihenfolge in der
Berathung der verschiedenen Vorlagen und über die Frage
nach der Dringlichkeit derselben entbrennen. Ob das Mi-
nisterium sich halten wird, ist noch immer zweifelhaft, hat
aber in den letzten Tagen an Wahrscheinlichkeit gewonnen.

Das neugebildete Spanische Ministerium trägt
einen streng conservativen, man könnte fast behaupten, mo-
narchischen Charakter; in der republikanischen Presse hat
sich denn auch bereits ein heftiger Sturm gegen dasselbe
erhoben. — Im Norden regen sich die Carlisten wieder
lebhafter.

Das Zwiesgespräch zwischen dem Grafen Ruffel und
Derby im Englischen Oberhause über die Europäische
Lage hat viel Staub aufgewirbelt und wird noch immer
lebhaft von der Presse besprochen. Doch hat sich die öf-
fentliche Meinung, besonders seit den Erklärungen An-
drássy's allmählig wieder etwas beruhigt. — Die Engli-
sche Regierung hat sich für Verbeibaltung der Festungen
auf der Goldküste und die Reorganisation ihrer Verwal-
tung erklärt.

In der Belgischen Abgeordnetenkammer dauert der
Kampf zwischen der clerikalen Regierung und der liberalen
Minorität fort. Ein durch die Aeußerung eines Clericalen
veranlaßter Conflict zwischen dem Führer der Liberalen,
und einem Mitgliede der äußersten Linken wegen einer be-
leidigenden Aeußerung, die Deban vor 15 Jahren gethan,
beigelegt worden.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 15. Mai [Zur Situation.] Der
Zwischenfall Lasker-Fürst Puttbus nimmt das Interesse
unserer parlamentarischen und politischen wie commerciellen
Kreise augenblicklich ausschließlich gefangen. Mit der hefti-
gen Erklärung des Fürsten im Herrenhause ist nichts
weiter erreicht, als daß der Streit sich in die Länge zieht und
erbitterter wird, denn Dr. Lasker wird dem Fürsten zu
Puttbus die Gegenerklärung nicht schuldig bleiben. Die
Kammer erwartet die Lasker'sche Rechtfertigung und Auf-

rechthaltung seiner Dienstsrede für morgen vor Eintritt
in die Tagesordnung Während der Fürst jede einzelne
Behauptung seines Widersachers so entschieden bestreitet,
daß er sie „freche Lüge und Verleumdung“ heißt, bleibt
der Abgeordnete für Frankfurt bei seinen ersten Ansüh-
rungen stehen und nimmt von diesen nicht ein Jota zurück.
In diesem Sinne wird, wie wir zu wissen glauben, Las-
ker's Gegenerklärung ausfallen, wohl auch mit nachdrückli-
cher Verwahrung gegen die Insinuation, im Dienst der
Baissespeculation zu stehen. Die Motive, die dem Abgeord-
neten für Frankfurt in dieser Weise untergelegt werden,
sind die denkbar schmutzigsten und vollauf geeignet, ihn in
der Oeffentlichkeit bloß zu stellen. Es ist aber zu consta-
tiren, daß dieser Passus in der Rede des Fürsten Puttbus
bei der Majorität des Herrenhauses auf lebhaften Widerspruch
stieß, anderwärts aber keinerlei Eindruck gemacht hat, denn jeder
politisch Orientirte weiß genau, daß der Abg. Lasker am aller-
wenigsten danach geartet ist, seiner Würde als Abgeord-
neter oder der Unbescholtenheit seines Charakters irgend
einen Makel anheften zu lassen, ein Lob, das die politischen
Freunde wie Feinde Lasker's ihm bisher neidlos gezollt
haben. Die Auseinandersetzungen zwischen den beiden
Herren werden, wie man als selbstverständlich annimmt,
rein parlamentarisch bleiben und also nicht mit ungewöh-
nlichen Mitteln geführt werden. Sollte auf einer Seite
die Neigung zu letzteren hervortreten, so würden die Prä-
sidenten beider Häuser sich verpflichtet halten, jedem Ueber-
griff über die parlamentarischen Grenzen zu steuern. Wir
hören, daß dieser Punkt bereits vertraulich discutirt wurde
und daß eine Meinungsverschiedenheit sich nicht bemerkbar
gemacht hat. Die Persönlichkeiten Lasker's und des
Fürsten Puttbus, standen heute so sehr im Vordergrund,
daß das Interesse der Abgeordneten für die Eisenbahnvor-
lage und das des Herrenhauses für die Kirchengesetze ein
unerwartet geringes genannt werden konnte. Späthast
ist übrigens, daß unsere Berle mit einer gewissen Osen-
tation Haufe macht, um sich den Anschein zu geben, als
sei sie von der Lasker'schen Anklage in keiner Weise
afficirt worden.

* Die Staatsregierung wird, wie man uns mit-
theilt, eventuell auf das Zustandekommen des Expropriations-
gesetzes verzichten, um den Schluß des Landtages am
22. Mai zu ermöglichen.

* Der Reichstag wird, weil der Umbau des inter-
imistischen Parlamentsgebäudes bis zum Herbst nach Ansicht
Sachverständiger nicht fertig gestellt werden kann, bei sei-
nem Wiederzusammentritt im October für seine Sitzungen
die Räume des Abgeordnetenhauses benutzen.

Am Der Pariser Correspondent der „Times tele-
graphist seinem Blatte, daß er die Dementis, betreffs
seiner Mittheilung über die Unterredung zwischen dem
Fürsten Bismarck und dem König Victor Emmanuel, vor-
ausgesehen habe, daß seine Information indeß aus einer
Quelle stamme, die einen Zweifel an der Authenticität der-
selben nicht zulasse. — Diese Erklärung war mindestens
ebenso leicht voranzulesen, wie Seitens des Corresponden-
ten die ihm zu Theil gewordenen Widerlegungen. Das Einzige,
was sich immerhin zu seinen Gunsten an-
nehmen läßt, ist, daß die Geschichte nicht von ihm erfun-
den wurde.

* Der „Gazzetta d'Italia“ zufolge geht in den clericalen
Kreisen Roms das Gerücht, daß eine Encyclika gegen
Deutschland und dem Fürsten Bismarck in Vorbereitung sei.

* Aus Paris wird signalisirt, das die Wiener Presse
demnächst eine Reihe bisher nicht bekannter Documente
über die Candidatur des Erbprinzen von Hohenzollern für
den Spanischen Thron veröffentlichen wird.

* In seiner letzten Nummer hat der „Univers“ einen
sehr interessanten Brief mitgetheilt, welcher sich mit dem
Eloß im Allgemeinen und mit dem Bischof von Straßburg
und seiner am Deutschen Reichstag eingenommenen Stel-
lung im Besonderen befaßt. Sehr interessant ist die Art,
wie der Verfasser dieses Briefes von der Haltung der Ab-

geordneten der reinen Protestation im Reichstag spricht
und die Weise, wie er die von denselben dem Elsaß ge-
leisteten Dienste beurtheilt. Wir citiren: „Bedarf es
noch eines Wortes über die glücklichen Wirkungen, welche
Herrn Deutsch's Protestation uns eingebracht hat? Da
ist die Uebersicht davon: 1) die Abschaffung des Artikels
10, abgewiesen. 2) Verschiedene Motionen zu Gunsten
des Landes, ebenfalls abgewiesen. 3) Die Befugnisse der
Dictatur erweitert. 4) Alle Französischen Journale der
Censur unterworfen und bis auf zwei oder drei ihren
Abonnenten entzogen. 5) Die katholische Lokalpresse ärger
unterdrückt als je. 6) Der Gemeinderath aufgelöst und
die Hauptstadt von Elsaß-Lothringen auf weitere vier
Jahre den Händen des Polizeidirectors überantwortet.“
Der Brief fügt hinzu: „Aber alle diese Kalamitäten
scheinen auf die Deputirten der reinen und einfachen Pro-
testation nur geringen Eindruck zu machen. Trügen sie
eine Sorge für die Interessen ihrer Wähler, wie wollten
am Schatten ihres heimischen Heerdes ihren ultramontanen
Collegen die Mühe überlassen, Schritt für Schritt die letz-
ten Fesseln unserer politischen und religiösen Freiheiten zu
verteidigen? Wäre es nicht tausendmal ehrenvoller für diese
Herren, das Mandat niederzulegen, welches zu verwerthen
sie nicht im Stande sind oder nicht den Willen haben?“
Das „Elsaß Journal“ knüpft daran folgende Bemerkung:
„Man wird im Elsaß einsehen, daß die einfache Pro-
testation zu nichts nützt, sondern daß es Noth thut im
Reichstag zu kämpfen und überall, wo sich Gelegenheit
dazu bietet, unsere Rechte zu verteidigen. Allein man
wird auch einsehen, daß eine ausschließlich ultramontane
Abordnung uns keinen erfolgreichen Kampf ermöglicht.
Wenn wir vielmehr einige Erungen'schaften für unser Land
davon tragen wollen, so müssen unsere Abgeordneten im
Namen der Freiheit und des Fortschrittes auf den Kampf-
platz treten.“

* Man wird, wie heute im Abgeordnetenhaus erzählt
wurde, auf Auseinandersetzungen zwischen Lasker und Fürst
Puttbus sich gefaßt zu machen haben. Worin diese Aus-
einandersetzungen bestehen und wie sie vor sich gehen sollen,
ist Allen unklar. Es versteht sich von selbst, daß der per-
sönliche Streit nicht etwa durch ein Duell zum Austrag
gebracht wird, denn Lasker würde, wie als zweifellos gilt,
jede Herausforderung kurzer Hand zurückzuweisen. Bekannt-
lich lehnte auch der Abg. Birchow, als vor Jahren der
Ministerpräsident v. Bismarck-Schönhausen ihn herausfor-
derte, eine derartige Satisfaction rund ab, und auch das
Präsidium nahm Veranlassung zwischen die Streitenden
zu treten.

Rußland.

* Wie man versichert, haben sich die Beziehungen
zwischen Rußland und dem heiligen Stuhle in der letzten
Zeit wesentlich erkalte, so daß die Russische Regierung ent-
schlossen sein soll, ihren bisherigen bei dem Papste accredi-
tirten Vertreter Herrn Kapnisch von seinem Posten aus
Rom abzuberufen.

* Die in London lebenden Polnischen Flüchtlinge
beabsichtigen dem Czaren bei seiner Anwesenheit dableibt
eine Petition zu überreichen, daß ihnen gestattet werde, in
ihr Vaterland zurückkehren zu dürfen.

England.

— Nach neueren Bestimmungen soll der Kaiser von
Rußland auf Schloß Windsor, wo er am Mittwoch Nach-
mittag erwartet wird, nur drei Tage verweilen. Der
Empfang erfolgt in gewöhnlicher ehrender Weise durch
militärische Escorte, Salutgeschüsse und Begrüßung durch
die Königin und den Prinzen und die Prinzessin
von Wales am Bahnhofe. Denselben Tag findet ein
Familiendiner statt, am folgenden Tage ein Staats-
banket in der St. Georgs-Halle, zu dem gegen 200 Mit-
glieder des höchsten Englischen Adels gebeten sind. Am
Freitag begleitet die Königin ihren Gast zu einer Heerschau
nach Aldershot, von wo Letzterer sich direct nach London
in den Buckingham-Palast begibt.

Hiesige französische Flüchtlinge, 250 an der Zahl, hielten gestern eine Versammlung ab, um über eine Empfangsfeierlichkeit zu Ehren der entsprungeneu Sträflinge Rochefort und Genossen zu berathschlagen. Es wurde beschloffen, den Ankommenden ein Festmahl zu veranstalten.

Spanien.

* Die Madrider „Epoca“ befrüchtigt die gesammten militairischen Operationen in den Spanischen Provinzen und kommt mit Bedauern zu dem Schluß, daß der Krieg mit dem Siege der Nordarmee vor Bilbao noch nicht beendet sei. „Die Truppen des Prätendenten, sagt das Blatt, haben ihre Ausrüstung und Munition gerettet und schieden sich, den uns vorliegenden Berichten zufolge, an neue Vertheidigungslinien in Guipuzcoa und dem Innern der Baskischen Berge zu errichten. Der Krieg wird demzufolge bis zur vollständigen Auflösung dieser Streitkräfte und der Pacificirung der Provinzen, die das Haupt und Herz des Aufstandes bilden, fortgesetzt werden müssen. Wir hoffen jedoch, daß die kritische Periode des Krieges vorübergegangen ist, und daß die Karlisten so niedergeschlagen sind, daß sie keine Armee mehr bilden, die den föderirten Truppen einen erheblichen Widerstand entgegenstellen kann. Nicht ohne Grund hegen wir diese Ansicht, denn die moralische Kraft der Karlisten hat durch die letzten Ereignisse wesentlich gelitten. Sie haben weder über eine Regierung, noch über Minister zu verfügen, noch werden sie als kriegführende Macht von den auswärtigen Staaten anerkannt, noch fließen ihnen Subsidien zu. Dagegen hat das Vertrauen der Regierungstruppen gewonnen.“ In weiterem Verfolg des Artikels giebt sich aber die „Epoca“ keinen Illusionen hin. Sie kennt den innern Zwiespalt und die politische Agitation im Innern und empfiehlt angelegentlich der Bevölkerung, den Feind nicht zu gering zu schätzen, ihn nicht zu fürchten aber immerhin eine Gefahr in ihm zu sehen, die beseitigt werden müsse.

Neueste Nachrichten.

München, 16. Mai. Der Ausschuß der Bayerischen zweiten Kammer für Beschwerden hat die Beschwerde des Jesuitenpaters Graf Fugger über seine Ausweisung mit 5 gegen 4 Stimmen für unbegründet erklärt.

Petersburg, 16. Mai. Die Reichsbank beschloß, von Montag den 18. ab den Discout für Wechsel von 6 auf 5 1/2 Procent und den Lombardzinsfuß von 7 auf 6 1/2 Procent herabzusetzen.

Paris, 16. Mai. Heute Vormittag hat unter dem Vorsitze des Marschall-Präsidenten ein Ministerrath stattgefunden. Die Debatte über die Reihenfolge, in welcher die vorliegenden Gesezentwürfe von der National-Verammlung berathen werden sollen, findet wahrscheinlich schon in der heutigen Sitzung statt. Seitens der Regierung wird entschieden daran festgehalten, daß zunächst das Wahlgesetz berathen werden müsse.

— Auf dem Boulevard wurde die neueste Anleihe in matter Haltung zu 94, 15 gehandelt.

— 15. Mai. Die Stadt zeigt eine vollkommen ruhige Physiognomie. Gerüchweise verlautet, daß die Bildung eines Cabinets aus Mitgliedern des rechten und linken Centrums mit Buffet, Soulard und Dufaure wahrscheinlich sei. Dieses Gerücht wird indeß von der „Agence Havas“ als verfehlt bezeichnet. — Ueber die Entschlüssen des Marschall-Präsidenten ist noch nichts bekannt.

— Der „Moniteur“ meldet, es seien Verhandlungen zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Mexiko eingeleitet, dieselben ständen auf dem Punkte, zum definitiven Abschluß zu gelangen. Dutrey sei bestimmt, als französischer Geschäftsträger nach Mexiko zu gehen.

— 14. Mai. Die Royalisten erhielten dem Vernehmen nach vorgestern die letzten Instruktionen ihres Roy. Derselbe rath seinen Anhängern, unter keiner Bedingung irgend ein Geseß anzunehmen, welches die Dauer des Septennismus beständig, und droht, alle die, welche sich seinen Weisungen nicht fügen, in einem Manifest, das er binnen kurzem veröffentlichen werde, zu desavouiren.

Verailles, 15. Mai. In der Sitzung der National-Verammlung wurde heute vom Herzog von Broglie der Gesezentwurf betr. die Errichtung einer ersten Kammer eingebracht. Der Inhalt der Vorlage stimmt mit den durch die Journale darüber bereits bekannt gewordenen Angaben überein. Der Herzog motivirte den Gesezentwurf in längerer Ausführung, wobei er besonders hervorhob, daß durch die Verlängerung der Amtsgewalt des Marschalls Mac Mahon ein gemeinschaftliches Arbeitsfeld für alle Parteien der National-Verammlung gewonnen sei, um sich während eines 7jährigen Zeitraumes ungehörter Ruhe mit der Wiederherstellung des Landes zu beschäftigen. Der Minister richtete außerdem die Aufforderung an die Verammlung, davon abzusehen, die Art der Regierungsform zu definiren und einen Waffenstillstand unter den Parteien zu schließen, um die gegenwärtige Regierung zu organisiren und sie mit Einrichtungen zu umgeben, durch welche der Umfang ihrer Befugnisse festgestellt und ihr selbst somit ein neuer Halt gegeben werde. Der Herzog von Broglie erklärte ferner, daß er die Verammlung für verpflichtet erachte, ein Geseß, das aus ihrem Schooße hervorgegangen sei, auch zur Ausführung zu bringen und sprach

schließlich die Hoffnung aus, daß diejenigen Deputirten, welche anfänglich die Verlängerung der Präsidentschaft des Marschalls Mac Mahon bekämpft hätten, dieselbe nachher in loyaler Weise acceptiren würden. Der Gesezentwurf wurde darauf an die constitutionelle Commission überwiesen. — Die Vorlage wurde von der Rechten und dem rechten Centrum mit Beifall, von der Linken und von der äußersten Rechten mit Rälte aufgenommen.

— 16. Mai. Die National-Verammlung hat die prioritairische Verathung des Wahlgesetzes, auf welcher die Regierung bestand, mit 381 gegen 317 Stimmen abgelehnt. Die Minister haben sich eben zur Verathung zurückgezogen.

— National-Verammlung. (Schluß.) Nachdem die Minister in den Sitzungsaal wieder eingetreten waren, führte ein Deputirter von der Rechten aus, daß es sich nicht um die Frage handele, eine Tagesordnung festzustellen, sondern darum, ob die Verammlung die Gewalten des Marschall-Präsidenten Mac Mahon organisiren wolle. Der Deputirte Lamont (Linke) erklärte darauf: Wir haben gegen ein Parteiministerium gestimmt, wir haben aber nie die Absicht gehabt, gegen den Marschall-Präsidenten zu stimmen. Die Verammlung beschließt, die Feststellung der Tagesordnung am Dienstag vorzunehmen und vertagt sich alsdann bis nächsten Montag.

Bayonne, 15. Mai. Der General Elio hat, wie aus dem carlistischen Hauptquartier hierher gemeldet wird, sein Commando aus Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand niedergelegt und ist Dorregaray an seiner Stelle zum Ober-Commandanten der gesammten carlistischen Streitmacht ernannt worden.

Madrid, 15. Mai. Die „Gazeta“ veröffentlicht ein Manifest der Regierung an die Nation, in welchem dieselbe ihr Bedauern ausspricht, daß sie noch nicht in der Lage sei, Maßnahmen zur Einberufung einer nationalen Vertretung treffen zu können. Die Regierung erklärt, sie rechne gegenwärtig auf die Unterstützung aller liberalen Parteien und werde, falls sie angegriffen werden sollte, von allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln Gebrauch machen, um die öffentliche Ordnung sicher zu stellen. Ihre Hauptaufgabe werde sein, den Bürgerkrieg zu beendigen und Maßregeln zu treffen, wodurch die Wiederkehr der carlistischen Bewegung verhindert und so der Friede im Lande und in den Colonien gesichert werde. Was die Finanzen des Staates angehe, werde die Regierung prüfen, in welcher Lage sich der Staatschatz befinde, und von solchen Maßregeln abstehe, welche zwar den augenblicklichen dringenden Bedürfnissen abhelfen könnten, aber den Ruin für die Zukunft voraussehen ließen. Die Minister würden den besten Lohn für ihre Bestrebungen darin finden, wenn es ihnen gelänge, die Dauer der gegenwärtigen interimistischen Regierungsgewalt abzukürzen und erwarteten mit Ungeduld den Augenblick, wo das Land, nach Wiederherstellung der moralischen und materiellen Ordnung, in freier Abstimmung seinen Willen fundgeben können. — Die „Gazeta“ publicirt ferner die Ernennung des Generals Concha zum Ober-Commandanten der Nordarmee. — Die föderalistische Partei wird das von ihr angekündigte Manifest dem Vernehmen nach nicht erlassen.

— Die Journale der Opposition äußern sich auf das Heftigste gegen das neu ernannte Ministerium. In den großen Städten des Landes herrscht große Unzufriedenheit. — Dem Vernehmen nach sollen für Wien, Lissabon und Berlin Vertreter der Regierung ernannt sein.

— 16. Mai. Nach einem gestern ergangenen Befehl werden 40 Bataillone der Reserve mobil gemacht.

— Nach hier eingegangenen Meldungen ist General Concha am 14. d. in Villajanta eingetroffen, ohne auf seinem Marsche dahin auf carlistische Truppen gestoßen zu sein.

Bilbao, 15. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten setzt der General Concha seinen Vormarsch fort, um die Defileen zwischen Biscaya und dem Thale von Amegqueta zu besetzen. — Viele Einwohner verlassen die Stadt. — Don Carlos ist mit dem Gros seiner Armee in Zornosa.

Rom, 15. Mai. Die bekannte Note der amtlichen Zeitung, welche die Pariser Nachricht der „Times“ über die angebliche Unterredung zwischen Victor Emanuel und Bismarck widerlegt, ist durch den König selbst befohlen worden. Was die Unterredung selbst betrifft, so sagt heute Zanfilla, alle auf Politik bezüglichen Gespräche seien zwischen Bismarck und den Italienischen Ministern geführt worden. Ein einziges Mal habe der König zu Bismarck über Politik gesprochen, indem er gesagt, jetzt, da Italien seine Unabhängigkeit und Freiheit erlangt habe, gehe sein und der Italiener einziger Wunsch auf einen dauerhaften Frieden. Er würde das Schwert niemals ziehen, außer wenn die Unabhängigkeit Italiens bedroht sei.

New-York, 15. Mai. Der Präsident Grant hat eine Proclamation erlassen, in welcher er den republikanischen Candidaten Baxter als Gouverneur in Arkansas ausfordert, die Waffen niederzulegen. Der demokratische Candidat Brooks soll trotzdem entschlossen sein, den Kampf weiter fortzuführen.

Provinzielles.

— Königsberg, 15. Mai. In der Nr. 110 d. Bl. vom 13. Mai ist in einem Correspondenz-Artikel: „Von der

Russischen Grenze“, von dem schmachtvollen Menschenhände zwischen Russland und Deutschland die Rede, der bis auf die neueste Zeit sich in der ganzen Aufmerksamkeit erhalten hat. Aus einem Schourgerichtsfall, der hier von unsern letzten Königsberger Geschworenen verhandelt wurde, und den wir Ihnen hier mittheilen, werden Sie ersehen, daß dieser Menschenhandel auch zwischen Großstädten Deutschlands fleißig betrieben wird, blüht und schöne Früchte trägt. Die 51jährige Kutscherfrau Allerlei, geb Lampe, bereits wegen Beilegung eines falschen Namens und viermal wegen Hehlerei bestraft, ist der schweren Kuppel angeklagt worden. Sie soll gewohnheits- und erwerbsmäßig Mädchen von hier an ein Vordell nach Dresden spedirt haben und zwar unter Anwendung eines hinterlistigen Kunstgriffs, nämlich der falschen Vorpiegelung, sie habe dieselben für eine Weinhandlung in einem Badeorte, 4 Meilen hinter Berlin, zu engagiren. Sie hatte im Frühjahr 1873 von ihrer Correspondentin in Dresden, der „Braunschweiger Minna“ den Auftrag erhalten, ihr vor Pfingsten, wo der regste Fremdenverkehr stattfindet, 4-5 Mädchen zu besorgen. Die Allerlei überredete zunächst mit leichter Mühe, die seit 11 Jahren sich bei ihr aufhaltende 25jährige Johanna Link, sich zu verdingen. Sie sagte dieser, wohin es gehe, verbot ihr aber, solches den andern noch zu engagirenden Mädchen mitzutheilen. Die Link war selbst behilflich, die Luise Schattling, eine viel bestrafte Person, für das Unternehmen zu gewinnen und durch die Agentin Lablak wurde dann noch die 23jährige Kellnerin Lina Commerfeld, angeblich für eine Weinhandlung in einem Badeorte, 4 Meilen hinter Berlin, angeworben. Gleich nach Pfingsten v. J. begab sich die Allerlei selbst mit den drei geprehten Mädchen auf die Reise. In Dresden angelangt nahm die Allerlei am Bahnhofs eine Droschke und kommandirte „Judenhof Nr. 3.“ Als die Droschke vor diesem Hause hielt, wundert sich die Mädchen, keine Wein-Firma daran, sondern nur verbängte Fenster zu erblicken. Die Braunschweigerin empfing die Gesellschaft mit saurer Miene, sagte, nach Pfingsten könne sie so viel Mädchen nicht gebrauchen, sie hätte die Wolter erwartet, und wählte schließlich nur die Link, das einzige, einigermaßen hübsche Mädchen, das in der Droschke zu entdecken war, aus. Die Allerlei dirigirte nun die Fahrt nach dem neuen Markt, wo sie noch die Sommerfeld in einem gleichen Institut, bei Hauke los wurde und dann mit der Schattling nach Königsberg zurückreiste. Die Sommerfeld erklärt, nur durch die Thränen der Allerlei, welche unglücklich war, so schlechte Geschäfte zu machen, habe sie sich bewegen lassen, in das Hauke'sche einzutreten, von dem sie nun allerdings nicht mehr annehmen konnte, daß es eine Weinhandlung sei. — Staatsanwalt Hoppe leitete sein Maidoyer folgender Weise ein: „Von allen kultivirten Nationen wird mit großer, gerechtfertigter Entschiedenheit der Handel mit schwarzem Menschenfleische verdammt, dabei besteht innerhalb dieser Nationen ein nicht minder verwerflicher Handel mit weissem Menschenfleische und zwar in einer Ausdehnung, von welcher der Laie keine annähernde Vorstellung hat.“ In der That ergiebt auch die heutige Verhandlung zur Genüge, daß die in solche Höhlen des Lasters verlockten Geschöpfe mit Leib und Leben verkauft sind. Das Reisegeld und die, der Sklavenhändlerin bewilligte Provision von 20 Thlr. pro Vogel wird zunächst in das Buch der neu Eintretenden geschrieben d. h. im gegenwärtigen Falle wurde das Conto einer jeden der beiden in Dresden abgelieferten Königsbergerinnen von vornherein mit 35 Thlr. belastet. Dann ging es an ein Ausschaffren der Mädchen mit seidenen und sammetnen Kleidern und goldnem Behänge, welche Gegenstände stets die Wirthin selbst zu ganz enormen Preisen liefert, die ebenfalls in das Contobuch eingetragen werden. Endlich wird ihnen daselbst auch eine tägliche Rechnung für Kost und Logis aufgebüchert. Auf der Creditseite wird ihnen dagegen die Hälfte ihres Sündenlohns gut geschrieben und die Wirthin ist so gewissenhaft im Theilen, daß sie nicht einmal vergißt, falls ein Mädchen einem leichtsinnigen Verschwender ein goldnes Armband, oder andere Pretiosen losgemacht, dieses abzutaxiren und sich die Hälfte des Werthes einzuziehen. So finden diese Armen in einen Schuldenpfuhl aus dem ebenjowenig herauszukommen ist, wie aus dem Hause, wo sie mit Argusaugen behütet werden. Von Zeit zu Zeit wird mit dem Personal gewechselt, das dann an gleiche Häuser in einer andern Stadt sammt der Schuldenlast, abgegeben wird. Die Mädchen sind nun zur Waare herabgesunken und werden von Haus zu Haus verkauft, bis sie endlich, sterben sie nicht früher in der Sklaverei, Altershalber in Gnaden freigelassen werden. — Den beiden Heldinnen dieses Kriminalprozesses gelang es früher, ihre Fesseln zu lösen. Lina Sommerfeld ertrann bereits nach 14 Tagen mit Zurücklassung ihrer Sachen. Eine Landsmännin versorgte sie mit Reisegeld nach Königsberg. Im Juli hier angelangt, demunzirte sie erst am 16. September die Allerlei, nachdem sie von ihr durch Schimpfreden auf der Straße attackirt worden. Johanna Link wurde nach zwei Monaten von einem reichen Fremden losgekauft, und nach Berlin mitgenommen, von wo er sie später, ihrer überdrüssig, heimgeschickte. — Als die Behörde von dem Treiben der Allerlei Kunde erhielt, hielt Kriminal-Polizei-Inspector Hirsch eine Hausdurchsuchung bei ihr ab, wobei er einen „M. B.“ (Minna Braunschweig) unterzeichneten Brief fand, worin es u. A. hieß: „Ist das Bewußte schön, gesund, und mit Papieren versehen, so bringen Sie es mir. Sagen Sie ihm jedoch stets, wohin es kommt, damit Sie später nicht Unannehmlichkeiten haben.“ Vor dem Zuchthause rettet sie nur, daß die Vertheidigung nachweist, die drei Verhandelten wären schon längst der Prostitution ergeben gewesen, es also keine fleißigen Kunstgriffe bei ihnen bedurft hätte. Die Geschworenen sprechen die Allerlei daher nur der gewohnheits- und erwerbsmäßig Kuppel schuldig, worauf sie zu 3 Monat Gefängniß, ein Jahr Ehrenverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt wird.

Locales.

[Theater]. Es dürfte beinahe überflüssig erscheinen das geehrte Publikum auf die Bedeutsamkeit des Gastspiels der Frau Marie Seebach noch besonders aufmerksam zu machen, da der Zauber ihres berühmten Namens stets und überall die größte Anziehungskraft geübt hat. Indessen können wir es nicht unterlassen, hervorzuheben, daß gerade durch die Wahl der drei Städte das hohe Interesse noch mehr gesteigert wird, indem wir Gelegenheit finden werden, die gezeierte Gattin in den verschiedensten Genres zu bewundern. In ihrer Maria Stuart stellt sie uns ein genial erfaßtes Bild der königlichen Dulderin mit künstlerischer Schöpfungskraft dar; als Andrea beweist sie in der äußerst effectreichen und mit vielem Geschick angelegten gleichnamigen Sittenkomödie Carbon's die ewige Jugendlichkeit des echten Genies auf das glanzvollste, während sich in pilanter Weise die berühmte Widerpenfuge den vordergehenden Stücken anreihen wird, um uns die geübte Künstlerin in ihrer Vielseitigkeit bewundern zu lassen. — Herr Director

Theater-Anzeige.

Dienstag, 19. Mai: Erstes Gastspiel der Frau Marie Seebach: „Maria Stuart.“

Mittwoch, 20. Mai: Zweites Gastspiel der Frau Marie Seebach: „Die berühmte Wiberpenhige.“

Donnerstag, 21. Mai: Letztes Gastspiel der Frau Marie Seebach: „Andrea.“

Preise der Plätze: Mittelloge 25 Sgr., Loge 20 Sgr., Estrade 20 Sgr., Sperrfih 15 Sgr., Parterre 10 Sgr., Estrade-Stehplatz 12 1/2 Sgr., Amphitheater 7 1/2 Sgr., Gallerie 5 Sgr.

Das geehrte Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur die drei Gastrollen mit der ersten Tragödin Deutschlands gegeben werden. — Der Billet-Verkauf findet in meiner Wohnung, Bäckerstraße 3, Parterre, statt.

H. Lincke.

Warnung.

Hierdurch warne Jedermann meinen Leuten auf meinen Namen Etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.

Thomas Mackie,

Führer des Schiffes „Josephine.“

Hiermit setzen wir die Herren Bauherren und Zimmermeister in Kenntniß, daß wir von jetzt ab Sonntags und Feiertags-Heiligenabend, eine Stunde früher als gewöhnlich Feierabend machen.

Das hiesige Haus-Zimmergewerk.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige hiermit meinen geehrten Kunden ganz ergebenst an, daß ich nicht mehr Ferdinandsstraße Nr. 21, sondern Stauerstraße 5 und Sattlerstraßen-Ecke wohne, und bitte um die Fortdauer des mir bisher geschenkten Vertrauens mich auch ferner mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

O. Seel, Vöttchermeister.

Mein Barbier- & Haarschneide-Salon

befindet sich von jetzt ab

Polangenstr. Nr. 1.,

vis-à-vis dem Magistrat.

Louis Wegener.

Vorläufige Anzeige!

In den nächsten Tagen trifft der berühmte Prestidigitateur Prof. Hr. Herman hier ein und wird nur 2 Vorstellungen geben. Näheres die Zettel und Plakate.

Dringende Bitte.

Während der Abwesenheit meiner in Kantweinen wohnhaften 77 Jahre alten Mutter brannte ihr Häuschen und alle Habe ab. Mein Vater, 88 Jahre alt, ist schon seit 1 1/2 Jahren krank und konnte sich nur mit sehr großer Mühe aus dem Feuer herauschleppen. Meine Mutter ist vor Schreck erkrankt und jeder Arbeit unfähig und in die größte Noth verlegt. Bitte edle Menschenfreunde um milde Gaben. Meine Eltern würden auch die kleinste Gabe mit großer Freude und tiefstem Dank entgegennehmen.

Caroline Henseleit, Sandweh 34.

Einem geehrten Publikum erlaube mir hierdurch die Anzeige, daß ich, nachdem ich in der Blinden-Anstalt zu Königsberg die Korbmacherei erlernt, dieselbe nun hier betreibe; das mir bisher so wohlwollende Publikum wird voraussichtlich auch dieses neue Unternehmen gütigst unterstützen und mir sowohl neue Arbeiten als Reparaturen gütigst zuwenden. Bei sauberer und dauerhafter Ausführung werde stets die billigsten Preisen berechnen und zeichne Hochachtungsvoll

Eduard Fest, junior,
Polangenstraße Nr. 32.

Dienstag und Mittwoch den 26. und 27. Mai cr. bleibt das Kataster-Bureau geschlossen.

Kataster-Controleur Pich.

An Ordre

sind mit dem Schiffe „Elise“, Capt. A. Wallis, in Greenock abgeladen durch die Herren G. Schmalz u. Co. aus Newcastle, 100 Tons Pig-Iron hier angekommen. Der unbekannte Empfänger beliebe sich schnelligst zu melden.

F. W. Ogilvie.

Da noch sehr viele Schuldner der W. Forstreuter'schen Concursmasse mit ihren Zahlungen im Rückstande sind, fordere ich dieselben hiermit nochmals zur ungefümmten Zahlung auf, da ich sonst unmaßsichtlich gegen die Restanten klagen werde.

Der Verwalter der W. Forstreuter'schen Concursmasse
Rechtsanwalt Lau.

Bekanntmachung.

Da laut Erlasses des Herrn Handels-Ministers vom 24. d. Mts. No. III. 7598 der Fonds zur Tilgung der noch laufenden auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 16. August 1853 emittirten Memeler Hafenbau-Obligationen flüssig gemacht worden ist, so werden mit Bezugnahme auf die Bestimmungen in den §§ 9 und 10 des Privilegiums die nachfolgend bezeichneten Memeler Hafenbau-Obligationen den Inhabern derselben mit dem Bemerkten zur Einlösung zum 1. October c. gekündigt, daß ihre Verzinsung mit diesem Tage aufhört und ihr Nennwerth, sowie die bis dahin fälligen Zinsen gegen Einlieferung der Obligationen und der dazu gehörigen Coupons von diesem Tage an von der Regierungs-Haupt-Kasse zu Königsberg, oder bei der Kreis-Steuer-Kasse zu Memel in Empfang genommen werden können.

1. Litt. A. zu 400 Thlr., die Nr. 1, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 16, 17, 20, 21, 22, 23, 25, 26, 27, 28, 31, 34, 35, 38, 40, 42, 46, 50, 51, 55, 56, 60, 61, 63, 64, 65, 68, 71, 73, 75, 76, 77, 78, 82, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 100, 101, 104, 105, 107, 109, 111, 112, 114, 115, 118, 120, 121, 124, 125, 127, 128, 129, 130, 131, 133, 136, 138, 139, 140, 141, 145, 146, 147, 149, 150, 153, 157, 160, 162, 167, 168, 169, 170, 175, 177, 179, 180, 181, 184, 185, 186, 187, 188, 190, 191, 193, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 204, 205, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 215, 216, 217, 220, 221, 224, 225, 227, 231, 232, 234, 237, 238, 239, 240, 241, 243, 244, 245, 247, 249.

2. Litt. B. zu 200 Thlr., die Nr. 3, 5, 7, 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 19, 21, 23, 26, 27, 28, 29, 34, 35, 38, 39, 40, 42, 44, 47, 48, 51, 54, 55, 56, 57, 59, 60, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 75, 76, 77, 79, 80, 81, 83, 84, 85, 87, 89, 90, 94, 95, 96, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 107, 108, 110, 112, 113, 114, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 127, 129, 130, 131, 134, 135, 136, 137, 139, 140, 144, 146, 148, 151, 152, 156, 157, 158, 160, 161, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 171, 173, 174, 175, 177, 178, 179, 180, 182, 183, 184, 185, 186, 188, 190, 191, 192, 194, 195, 196, 197, 198, 201, 202, 204, 205, 206, 207, 210, 213, 216, 219, 221, 224, 225, 228, 229, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 242, 246, 249, 251, 252, 253, 255, 256, 257, 259, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 269, 272, 274, 277, 278, 283, 286, 288, 290, 291, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 300, 303, 304, 305, 309, 311, 312, 313, 314, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 332, 333, 334, 335, 338, 343, 344, 347, 348, 349, 351, 354, 355, 357, 359, 361, 363, 364, 366, 368, 370, 371, 372, 373, 374, 377, 379, 381, 382, 385, 386, 388, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 401, 402, 403, 405, 406, 411, 413, 414, 417, 419, 426, 430, 434, 435, 436, 437, 439, 444, 445, 449, 451, 453, 454, 457, 458, 459, 460, 462, 464, 468, 471, 472, 473, 474, 478, 480, 483, 485, 486, 489, 490, 493, 494, 495, 496, 498, 500.

3. Litt. C. zu 100 Thlr., die Nr. 1, 2, 3, 4, 7, 8, 9, 11, 13, 14, 15, 18, 19, 20, 21, 22, 25, 27, 30, 32, 34, 36, 37, 38, 39, 41, 43, 44, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 58, 59, 65, 66, 68, 69, 71, 74, 80, 82, 83, 90, 91, 93, 97, 98, 101, 102, 103, 106, 108, 110, 111, 112, 115, 116, 117, 119, 120, 121, 122, 123, 126, 127, 128, 130, 131, 134, 136, 140, 141, 142, 144, 145, 148, 149, 151, 152, 153, 154, 158, 160, 162, 163, 166, 168, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 181, 183, 185, 187, 189, 190, 193, 194, 196, 199, 202, 204, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 218, 220, 221, 223, 227, 228, 229, 233, 237, 238, 240, 244, 245, 246, 247, 250, 253, 254, 255, 257, 261, 262, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 284, 286, 287, 288, 289, 291, 292, 293, 295, 296, 297, 299, 301, 307, 308, 310, 314, 316, 320, 322, 324, 325, 327, 329, 330, 331, 335, 337, 340, 341, 342, 345, 347, 349, 351, 352, 353, 354, 359, 362, 363, 365, 367, 368, 371, 372, 373, 375, 376, 377, 379, 381, 382, 384, 385, 387, 388, 389, 390, 391, 394, 395, 397, 398, 400, 402, 403, 406, 408, 412, 415, 416, 418, 420, 421, 423, 425, 426, 427, 428, 429, 433, 435, 438, 439, 440, 443, 445, 447, 448, 450, 452, 455, 459, 460, 462, 464, 466, 468, 469, 470, 472, 473, 475, 476, 479, 482, 485, 488, 489, 491, 503, 504, 506, 507, 509, 510, 513, 514, 516, 517, 518, 519, 520, 523, 527, 528, 529,

530, 533, 534, 535, 537, 539, 547, 548, 549, 553, 556, 557, 558, 561, 563, 566, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 586, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 601, 602, 604, 605, 606, 608, 610, 611, 613, 614, 616, 617, 618, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 630, 631, 632, 633, 634, 638, 739, 642, 644, 645, 647, 648, 950, 651, 652, 653, 659, 660, 661, 664, 666, 667, 668, 669, 672, 673, 675, 678, 679, 681, 684, 687, 688, 689, 691, 692, 693, 695, 396, 697, 698, 702, 703, 705, 708, 710, 711, 713, 715, 716, 717, 718, 721, 723, 727, 729, 731, 732, 734, 735, 736, 737, 740, 741, 742, 743, 745, 747, 754, 755, 757, 758, 760, 763, 765, 766, 769, 773, 775, 776, 778, 781, 783, 785, 787, 788, 789, 793, 796, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 805, 807, 808, 810, 813, 814, 816, 819, 820, 822, 823, 824, 825, 826, 828, 830, 832, 833, 835, 837, 838, 840, 841, 843, 844, 846, 850, 852, 854, 858, 859, 861, 864, 865, 868, 869, 870, 872, 875, 877, 879, 882, 884, 885, 887, 889, 890, 891, 892, 897, 899, 900, 901, 902, 905, 906, 907, 908, 914, 917, 919, 920, 922, 924, 925, 927, 929, 930, 932, 934, 936, 939, 940, 942, 944, 945, 946, 947, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 962, 963, 966, 967, 968, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 979, 980, 981, 983, 985, 986, 987, 989, 990, 993, 995, 996, 998.

Gleichzeitig fordern wir die Inhaber der in früheren Auslosungen gezogenen und bis jetzt nicht eingelösten Memeler Hafenbau-Obligationen:

Litt. B. Nr. 170, 336, 341, 358, 365, 420, 423 und 424

Litt. C. Nr. 42, 636, 873, 921 und 923 zur Einlösung bei den oben bezeichneten Empfangsstellen hierdurch nochmals auf.

Memel, den 16. Mai 1874.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung eines Dänenwärters-Etablissements auf der kuxischen Mehrung bei Ribben sollen nachfolgende Arbeiten, als:

- 1) die des Maurers excl. Material,
 - 2) die des Zimmermanns incl. des erforderlichen Bauholzes,
 - 3) die des Tischlers mit Einschluß der des Schlossers, Glaser's und Anstreichers incl. der erforderlichen Materialien,
 - 4) des Schmieds,
 - 5) des Klempners,
 - 6) des Löpfers,
 - 7) des Dammsiegers
- incl. der erforderlichen Materialien
- sowie
- 8) die Lieferung von 276 Hectoliter gelöschten Kalk,
 - 9) " " " 90 Tonnen Portland-Cement,
 - 10) " " " 125 Kbm. scharfen Maurergraub,
 - 11) " " " 3400 Stück Holländ. Dachpfannen
- im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden wozu auf

Mittwoch, den 27. d. M., Vorm. 11 Uhr, im Bureau der Hafenbau-Verwaltung Termin anstcht.

Die versiegelten Offerten sind mit den entsprechenden Aufschriften versehen, rechtzeitig im vorgenannten Bureau einzureichen, woselbst auch Anschlag, Zeichnung und Bedingungen zur Einsicht anstliegen.

Memel, den 18. Mai 1874.

Der königliche Bauvath.

Bleek.

Auction.

Dienstag, den 19. Mai c.,
Vormittags 11 Uhr,

werde ich in meinem Auctions-Local, große Wasserstraße eine Partie gute haltbare Rauchwurst

in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen.

Sabtowsky, Auctions-Commissarius.

Georginen,

in großer Auswahl, sind zu haben Daakenstraße Nr. 4.

Feiht.

Einen Antscher

wünscht zum 1. Juni

Kühn, Charlottenhof.

Gan- Grabenstrasse No. 8. Gärtdels-nerci.

Viola matronalis und andere Stauden.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Müll in Memel.
Beilage.

** Landtagsverhandlungen.

22. Sitzung des Herrenhauses.
vom 15ten Mai 1874.

Beginn der Sitzung 11 Uhr. Am Ministertische: Camphausen, Fall, Leonhardt; Commissare: Hübler, Förster, Lucanus.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung ergreift das Wort Fürst zu Puttbus. Der Abg. Lasker hat mich am 12. d. Mis. in einer Weise angegriffen, die in einer gebildeten, parlamentarischen Gesellschaft unerhört ist. Ich bebaure zum zweiten Male, hier eine Rechtfertigung meines Verhaltens vorbringen zu müssen. Ich will meiner Heimath einen Verkehrsweg eröffnen, den sie seit 30 Jahren ersehnt hat. Ob bei der Anlage des Unternehmens Unregelmäßigkeiten vorgekommen, zeigt der Bericht der Untersuchungs-Commission. Die schwindelhaften Wege, das liebliche Vorgehen, von dem der Abg. Lasker spricht, sind Schlagwörter ohne Begründung. Er hat mit großer Bosheit die Seiten der Nordbahn ausgelegt. Die Actien sind allerdings nicht al pari ausgegeben, aber das haben mehr als 40 Bahnen nicht gethan, die zum großen Nutzen des Landes angelegt sind. Bei der Bestellung der Caution war nichts versehen, ein Süddeutsches Haus machte Concur, der mir selbst große Verluste brachte. Die Umwandlung der 2,000,000 Stammactien in Prioritäts-Anleihe, welche den Bauunternehmern versprochen war, war von der Genehmigung der Staatsregierung und der Generalversammlung abhängig gemacht; der Abg. Lasker hat übrigens verschwiegen, daß der Betrag mit den Bau-Unternehmern gelöst ist und deshalb alle Vorwürfe in dieser Beziehung hinfällig sind. Der Handelsminister selbst hat zugestanden, daß das Actien-capital zu niedrig gegriffen war. Alle Preise waren gestiegen. Der Abg. Lasker hat mir ferner Betrug bei den Zeichnungen vorgeworfen, unter den von mir bezeichneten soliden Häusern war die „Berliner Bank.“ Die 500,000 Thlr., welche er auf Grund einer böswilligen Einstellung vom Capital vermisst, sind vorchriftsmäßig zur Rekrute gestellt. Die Lösung des Contracts mit den Bauunternehmern hat der Herr Lasker übrigens in der Untersuchungs-Commission selbst als gutes pecuniäres Geschäft bezeichnet. Wenn er die Verwendung von 7 Millionen bezweifelt, so richtet sich sein Zweifel gegen die königliche Staatsregierung und solamen miseris. Ich werde, wenn es verlangt wird, jegliche meiner Angaben beweisen. Aber wenn der Abg. Lasker die Redefreiheit der Tribüne zum Deckmantel frecher Lüge mißbraucht...

Präsident Graf Stolberg bedeutet den Redner, daß dieser Ausdruck parlamentarisch nicht zulässig sei.

Fürst Puttbus. Wenn der Abg. Lasker falsche Thatsachen durch Trugschlüsse zu beweisen sucht, so würde er den Bestimmungen der §§ 186 und 187 des Strafgesetzbuchs (Injurien c.) verfallen, falls er nicht eben von der Tribüne herab spräche. Ich appellire an Ihre Gerechtigkeit. Und wenn ich die Motive des Abgeordneten prüfe, so muß ich allerdings das vom Finanzminister gebrauchte Wort „Rancüne“ wieder aufnehmen; dieselbe scheint durch meine so höfliche Erwiderung hervorgerufen zu sein; jetzt hat er die damalige Grobheit und Ungezogenheit nachgeholt. Die großen politischen Ideen, welche Herr Lasker verfolgt, lassen ihn den Provinzialpatriotismus nicht verstehen; er hat Lust zum Zerstören, nicht zum Ausbau. An der Börse wird fortwährend à la baisse speculirt und Millionen aus dem Unglück Anderer verdient. Diesen Vaisspeculationen ist der Abg. Lasker nicht fremd (Widerspruch), oder er läßt sich von seinen Bekannten beeinflussen. Wenn das Gründen unmoralisch sein soll, so ist der Verdienst der Vaisspeculation aus dem Ruin Anderer ein Verbrechen. Uebrigens bedarf ich der Ermahnungen des Abg. Lasker nicht, ich werde auch ohne dieselben Alles daran setzen, die von mir begonnene Unternehmung zu Ende zu bringen. (Schwacher Beifall rechts.)

Auf der Tagesordnung stand u. A. die zweite Lesung des Sebisvacanzgesetzes, welche die Gegner desselben zu einer nochmaligen Wiederholung der bekannten Vorwürfe gegen die Regierung veranlaßte. Cultusminister Dr. Fall erklärte, daß von einer Discussion nicht die Rede sein könne, so lange die Rechte des Hauses in dem Angehörigen der Bischöfe Opfermuth erblicke. Nach dreistündiger Debatte wurde das Gesetz sodann mit 81 gegen 46 Stimmen angenommen; dasselbe geschah in Bezug auf den Ergänzungsentwurf zu dem Gesetz über die Anstellung von Geistlichen.

67. Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 15ten Mai 1874.

Das Haus beschäftigte sich heute mit einer Anzahl kleinerer Gesetzentwürfe, unter denen zuerst die Vorlage wegen außerordentlicher Tilgung von Staatsschulden Erwähnung verdient, welche nach kurzer Debatte in zweiter Lesung einstimmig angenommen wurde. Nach Erledigung einiger kleineren Eisenbahnvorlagen trat das Haus demnächst in die Berathung des Entwurfs betreffend die 50 Millionen Anleihe zur Erweiterung des Eisenbahnnetzes. Im Laufe der Debatte constatirte der Handelsminister, daß die Regierung eine Erhöhung der Laxe um 20 pCt. beabsichtige. Der Werth einer solchen Erhöhung wurde von mehreren Mitgliedern, darunter auch Richter (Hagen) in Zweifel gezogen. Im Princip erklärte sich der Handelsminister für das gemischte System von Privat- und Staatsbahnen, theilte also die Anschauungen der Commission. Die einzelnen in der Vorlage ausgeworfenen Linien wurden demnächst genehmigt, so daß die Special-Berathung beendet und die dritte Lesung des Entwurfs auf Sonnabend anberaumt werden konnte.

Wochenbericht der Berliner Börse.

[Fondsbörse.] Die unentschiedene abwartende Haltung, welche wir in unrerer letzten Wochenübersicht zu schildern hatten, erhielt sich auch in der heute abgelaufenen Berichtsperiode ungeschwächt auf der Tagesordnung. Neue Anregung wurde nur wenig geboten. Der Eisenbahnactienmarkt behielt seine gedrückte Haltung bei; denn neben dem bereits vor acht Tagen zur Geltung gekommenen Mehrbedarf der Rheinischen Eisenbahngesellschaft ist auch die Oberhessische Eisenbahngesellschaft mit einer Forderung von 5 Millionen Thalern für Erneuerungs- und Erweiterungsbauten herorgetreten und die Halle-Sorau-Guben Eisenbahngesellschaft bedarf 2 1/2 Mill. Thlr., um überhaupt existenzfähig zu bleiben! daneben tauchten sofort ungünstige Gerüchte über die Hannover-Altenbekenner Eisenbahngesellschaft auf, die Verhandlungen in Abgeordnetenhause warfen den Cours der Berliner Nordbahn = Stammactien und Stammprioritäten in zwei Tagen um 13 1/2 und 20%, so daß unter diesen Eindrücken die günstigen Mittheilungen über den Fortschritt der Tarifrage vollständig unbeachtet blieben. Dazu kommt, daß eine eingehendere Betrachtung der Lage unrer älteren Eisenbahngesellschaften die Situation derselben meistens als eine so verwickelte erscheinen läßt, daß sich ein bestimmtes Urtheil über die Rentabilität der nächsten Zukunft kaum anmaßend fällen läßt. Ueberall ist eine wesentlich höhere Actien- und Prioritätenlast bereits im laufenden Jahre zu verzinsen; neue Linien, Erweiterungs- und Erneuerungsbauten sind fast bei allen größeren Transportunternehmungen bereits genehmigt, oder als selbstverständlich und notwendig in Aussicht genommen. Beispielsweise ergiebt sich die Zusammenstellung des betreffenden Materials bei der Rheinischen Eisenbahngesellschaft allein ein Bedarf von 89,865,712 Thlrn. für solche Zwecke, welchem bisher erst als Deckung 31,582,400 Thlr. gegenüberstehen. Die Mehreinnahmen, deren auch der April bereits eine Reihe aufzuweisen hat, genügen keineswegs, um die Mehrkosten, die Zinsen und Amortisation des Anlagecapitalis zu decken. Es ist daher durchaus nicht zu verwundern, wenn das Kapital sich immer mehr von diesen Werthen abwendet, und wenn die Börse dieser Abneigung durch Verkäufe zuvorzukommen eilt. Unter den obwaltenden Umständen scheint aber eine möglichst weitgehende Beschränkung, wenigstens eine umfassende Vertheilung aller solcher unrentablen Erweiterungen der Eisenbahnunternehmungen und ihres Kapitalbedarfs in hohem Grade geboten. Als günstige Momente auf diesem Gebiete traten nur die Fortschritte der Anschlußfrage für die Rumänischen Eisenbahnen hervor. Der Anschluß an das Russische Eisenbahnnetz ist erfolgt; die Verbindung mit der Oesterreichischen Staatsbahn erscheint gesichert. Der Einfluß dieser Thatsache zeigte sich aber in geringerem Maße für Franzosen, weil für die Linie Temesvar-Desova keine besondere Garantie gewährt ist, so daß durch den etwaigen Minderertrag das alte Netz mit belastet ist, während eine Zinsanspruchnahme der gewährten Erhöhung der Gesamtgarantie um 1 Mill. fr kaum vorausgesetzt werden kann. Die gute Meinung für Rumänien wurde aber noch durch die Erwartung erhöht, die Dividende in den nächsten Tagen bereits möglichst hoch festgelegt zu sehen. — Der Geldmarkt weist in keiner Beziehung eine merkliche Veränderung auf. Handel und Industrie stellen noch immer keine fühlbaren Ansprüche an die Kosten der großen Bank-Institute. Ueberall nehmen Wechsel- und Lombardbestände ab, so bei der Preuß. Bank nach dem neuesten Wochen-ausweise um 4 1/2 Mill. Thaler. Dennoch darf der flüssige Geldstand keineswegs auf große Massen disponiblen Geldes zurückgeführt werden, sondern nur auf den Mangel vortheilhafter Verwendung und die dadurch außerordentlich abgeschwächte Frage. Denn die Giro-Guthaben und andere Depositen zeigen fast überall eine starke Abnahme; z. B. sind dieselben seit Ende April 1873 von 21,118,410 Thlr. auf 10,998,430 Thlr. im laufenden Jahre gefallen.

Das Geschäft blieb im Einzelnen unbedeutend und schleppend. Vonangehend blieben Disconto-Commanditantielle und Creditactien. Mehrmals wurde als Gegengewicht gegen eine Abschwächung der Stimmung die baldige Veröffentlichung sehr günstiger Einzelheiten aus dem Abschluß der Disconto-Commanditantielle geltend gemacht. Daneben fielen die Meldungen aus Wien und Paris einigermaßen ins Gewicht. Doch blieb der Druck auf Lombarden ebenso bedeutungslos als der Versuch Franzosen zu heben. Von anderen Oesterreichischen Werthen wurden nur Galtzer und Nordwestbahnactien, Lemberg-Cernowitzer und andere Ungarische Prioritäten und 1860er Loose lebhafter umgesetzt. Der Anlagemarkt zeigte nur mäßige Veränderungen; größere Schwankungen vollzogen sich nur in Lücken mit Rücksicht auf die Verhandlungen in London und Paris. Preuß. und Deutsche Fonds und Prioritäten litten mehrfach, Russische Werthe erlitten meistens Coursbesserungen. Der inländische Eisenbahnactienmarkt weist fast durchgehends Cours-herabsetzungen auf, erst der letzte Tag war auf Grund von Deckungen etwas fester. Hauptsächlich traten in Verkehr Rheinische und Köln-Mindener, Ostpreuß. Südbahn und Berl. Nordbahn, Halle-Sorauer und Hannover-Altenbekenner, ferner Rumänische und Schweizer Westbahn. Banken waren ruhig und litten theilweise unter Realisationen; Bergwerke schwankten, je nachdem die Glasgower Meldungen mehr oder weniger günstig aufgefaßt wurden; von Industriepapieren wurden einzelne, namentlich Bauwerke durch größtentheils erkundene Nachrichten und Gerüchte von der kleinen Speculation getrieben. Als einigermaßen belebt haben wir aus diesen Gebieten hervor Berl. Bank und Bankverein, die Centralbanken, Preuß. Bodencredit- und Creditanstalt, Gewerbebank und Provinzialgewerbebank, Braunschweiger und Darmstädter Bank, ferner neben Laurahütte Larnowitzer und Bonifacius, Braunschweiger und Schleifische Kohlen, Westend und Südent, Möbeltransport und Pferdebahnen, Deutsch-Holländischer Bauverein, Maschinenfabriken und Brauereien. Doch blieben meistens die Umsätze sehr geringfügig. Wechsel still und wenig verändert. Erste Disconten 2 7/8 bezahlt.

Die Veränderungen der am meisten gehandelten Papiere waren in den letzten acht Tagen folgende:

W a r e	8.	9.	11.	12.	13.
Bergisch-Mrf. G.	95	95 1/2	95 1/2	95 1/2	94 1/2
Köln-Mindener	129 1/2	129 1/2	128 1/2	127 1/2	128
Rheinische	133	132 1/2	131	130	130
Potsdamer	103 1/2	103 1/2	103 1/2	103 1/2	103 1/2
Rumänische	44 1/2	44 1/2	44 1/2	44 1/2	44 1/2
Franzosen	192	190 1/2	189 1/2	190 1/2	191 1/2
Lombarden	83	83 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2
Oesterr. Creditactien	127 1/2	128 1/2	128 1/2	128 1/2	129 1/2
Discontogesellschaft	170 1/2	170 1/2	169 1/2	170	171 1/2
Preuß. Bank	195	193 1/2	191 1/2	192 1/2	190 1/2
Preuß. Conf.-Anl.	106	106	106	105 1/2	105 1/2
1870gr. Russen	101 1/2	102	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Italiener	64 1/2	64 1/2	64 1/2	64 1/2	64 1/2
Oesterr. Papierrente	62 1/2	62 1/2	62 1/2	62 1/2	62 1/2
Fürken	44 1/2	45	44 1/2	44 1/2	45 1/2
Dortmunder Union	59	58 1/2	58	57 1/2	58
Laurahütte	166	165	164 1/2	164 1/2	165 1/2
Kurz Wien	90 1/2	90 1/2	90 1/2	90 1/2	90
Kurz Petersburg	92 1/2	92 1/2	92 1/2	92 1/2	92 1/2

(Getreide- und Productenbörse.) Die

Festigkeit der Vorwoche übertrug sich im Allgemeinen auch auf den Verkehr der letzten Berichtsperiode. Es fehlt in England an Zufuhr und in Frankreich scheinen die Landwirthe mit ihren Beständen ziemlich vollständig geräumt zu haben. Auch in Deutschland entwickelte sich einige Frage seitens des Consums, während die hiesigen billigen Preise gerade nach Berlin größere Exportfrage hingezogen hatten. Weizen verkaufte sich zu wenig veränderten Preisen schank; nur der Herbsttermin gab bei den vorwiegend günstigen Ernteausichten 1 Thlr. nach. Roggen konnte sich in Waare und nahen Terminen um 1 Thlr. erhöhen, während spätere Sichten abermals nachgaben. Die hiesigen niedrigen Notirungen schützten gegen neue Ankünfte aus Rußland, wo sich die Preise höher gehalten haben. Gerste verkaufte sich in feinen Qualitäten sehr gut. Hafer erzielte in Waare und nahen Sichten bessere Preise; der Depot auf Herbst stieg von 9 1/2 auf 11 Thlr. Rüböl erfreute sich zwar besserer Beachtung und regern Verkehrs, doch blieben die Preise ziemlich unverändert. Spiritus hatte von seiner vorwöchentlichen Festigkeit und Lebhaftigkeit nur wenig eingebüßt; erst gegen den Schluß forderten die abermals wesentlich gesteigerten Preise zu Realisationen auf; diese fanden jedoch günstige Aufnahme und der Schluß blieb fest.

R. Von der Russischen Grenze. [Kriegerische Phantasmagorien. — Die Römisch-katholische Kirche in Polhynien. — Zollgebühren für Salz. — Wissenschaftliche Expedition. — Reorganisation der ländlichen Creditverhältnisse. — Organisation ärztlicher Hilfsleistung im Kriege. — Auswanderung der Deutschen.] Der „Ruski Mir“ glaubt seinen Lesern

nicht verschweigen zu dürfen, daß, wie er „aus glaubwürdigster Quelle erfahren zu haben behauptet, „in Lütthauen zahlreiche (d. h. viele und reich mit Zahlungsmitteln versehene) Preussische Agenten erschienen sind, welche zu hohen Preisen Schweine und Pferde aufkaufen.“ Aus dem Umstande, daß auch „die elendesten Pferde, wenn sie nur eine bestimmte Größe haben, reisend abgehen“ und daß Schweine sogar auf Lieferung für 1875 gehandelt werden, zieht das wackere Blatt den Schluß, daß die Preussische Intendantur zum Kriege rüstet und „ungeheure Vorräthe sogenannter Erbsenmehl anfertigen läßt.“ Zur Bestätigung dieser albernen Schlußfolgerung müssen natürlich auch die Worte erhalten, welche Graf Moltke neulich im Deutschen Reichstage gesprochen hat. Als im letzten Herbst die Intendantur des Schleswig-Holsteinischen Armeecorps in Jütland Heu und Stroh kaufen ließ, schlugen die Dänischen Blätter auch Lärm, überzeugten sich aber bald, daß es leeres Stroh war. Die Pferde des Deutschen Reiches leben auch im tiefsten Frieden nicht vom Winde, Schweinefleisch kauft man bekanntlich überall, wo es gut zu haben ist, und Pferdezuucht wird in Preußen nicht bloß zu Kriegszwecken getrieben. Das sind Dinge, die Jeder begreift, aber das Unbegreifliche muß dem „Rufst Mir“ wohl interessanter erschienen sein. — In einem vor Kurzem veröffentlichten Bericht des orthodoxen Bischofs von Ostrog wird über das Verhalten der Römisch-katholischen Bevölkerung in Volhynien gegen den orthodoxen Glauben Folgendes mitgetheilt: „Die Römisch-katholische Bevölkerung hat große Achtung vor der orthodoxen Kirche und Geißlichkeit, besucht gern den orthodoxen Gottesdienst, bittet die orthodoxe Geißlichkeit um ihren Segen und ihr Gebet, und verlangt, daß sie ihre Wohnungen besuche, sie mit Weihwasser besprenge und besondere Andachten in ihnen abhalte. Sie verkehrt auch gern mit der orthodoxen Bevölkerung nicht bloß im Handel und Wandel und aus nachbarlicher Freundschaft, sondern geht auch Ehen mit ihr ein und erzieht dann gern die in dieser Ehe geborenen Kinder in der orthodoxen Religion. Ueberhaupt ist die Römisch-katholische Bevölkerung durch ihre geistige Stimmung nahe daran, in ihrer Gesamtheit zur orthodoxen Kirche überzugehen, und diese Uebertritte würden in Kurzem massenhaft erfolgen, wenn sich nicht Viele abhalten ließen, durch die Furcht, sich den Zorn der Römisch-katholischen Geißlichen auszusetzen, die Zeden, der den Entschluß erklärt sich vom Römischen Aberglauben loszusagen, mit der Excommunication bedrohen. In dem Bericht wird noch bemerkt, daß gegenwärtig vereinzelte Uebertritte Römischer Katholiken zur orthodoxen Kirche sehr häufig stattfinden. — Das Departement der indirecten Steuern hat sich veranlaßt gesehen, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß nach der für das Jahr 1874 Allerhöchst bestätigten Tabelle über die Accise von einheimischen und die Zollgebühren für ausländisches Salz, die eine wie die andere in ihrer bisherigen Höhe belassen worden sind, und daß das Finanzministerium zur Zeit nicht mit der Absicht umgeht, dieselben aufzuheben. — Während des Monats April wurden zwei gelehrte Expeditionen zur Erforschung der Grenzgebiete Rußlands vorbereitet: von der Regierung die wissenschaftliche Expedition, welche unter Leitung des Großfürsten Nikolai Konstantinowitsch nach dem Amu-Darja geht und aus etwa 25 Gelehrten besteht, und von der naturforschenden Gesellschaft in St. Petersburg eine kleinere Expedition, welche die Erforschung der Fauna und Flora, sowie auch der geologischen Verhältnisse des aralo-kaspischen Bassins und des Plateau Ust-Urt zum Ziele hat. Die Expedition der naturforschenden Gesellschaft erhält von der Regierung einen Zuschuß von 10,000 Rubeln. — Die Zusammenkunft der Vertreter der Bodencredit-Banken hatte die Reorganisation der ländlichen Kreditverhältnisse auf mehr gesicherter Basis zum Zweck. Das Hypothekensystem im Deutschen Sinne kannte man früher in Rußland (außer Polen und den baltischen Provinzen) garnicht, und die Regierung war der einzige Gläubiger, bei welchem man auf Immobilien Geld aufnehmen konnte. Die Umgestaltung der ländlichen Verhältnisse unter Alexander II. führte zur Errichtung zahlreicher Bodencredit-Gesellschaften, von diesen gerieth eine Anzahl in eine Art von Krisis — einestheils, weil die Taxation der Grundwerthe nicht feststand und andertheils, weil die Banken sich gegenseitig Concurrenz machten und durch freiere — aber ihnen selbst schädliche Bedingungen sich unter einander zu überbieten suchten. Die Zusammenkunft der Vertreter der Bodencreditbanken hatte zur Folge, daß für Grundwerthe eine einheitliche Taxationsmethode, für die Banken selbst ein übereinstimmender Modus der Abrechnung angenommen ward, ferner sollen künftig, um wetteifernden Concurrenzen vorzubeugen, die Bodencreditbanken ihre Wirkungskreise nach gütlicher Uebereinkunft

unter einander abgrenzen; endlich sollen die 11 Bodencreditbanken, um die es sich handelte, im Laufe des Jahres 1874 nicht mehr Pfandbriefe herausgeben, als für 30 Millionen Rubel. Die in diesem Jahre von den betreffenden Banken schon entrichteten Geschäfte wären in dieses Collectiv-Maximum von 30 Millionen mit hineinzurechnen. Die Maximal-Beiträge, die diese Banken für das Jahr 1874 emittiren dürfen, variiren — von der erstgenannten anfangend — zwischen 4½ Millionen und eine Million zweimal hundert tausend Rubel. — Eine im Kriegsministerium gegenwärtig tagende Commission erörtert die Frage wegen Organisation der ärztlichen Hilfsleistung im Kriege. Das bei den jüngsten Kämpfen zwischen Deutschland und Frankreich bewährte System, die Verwundeten und Kranken, soweit als möglich, vom Kriegsschauplatz zu entfernen, soll für etwa vorkommende Fälle auch in Rußland zur Geltung kommen und in der Friedensorganisation eine zweckentsprechende Vorbereitung erhalten. Demgemäß hat die entsprechende Commission festzustellen; wieviel Kranke jede Stadt übernehmen könnte; welche Transportmittel zur Verfügung stehen würden; in welcher Ausdehnung die Verpflegung und die Lieferung von Lazareth-Gegegenständen zu leisten wäre und welche ärztlichen Kräfte zur Verfügung ständen. — Lebhaft bedauert wird die Auswanderung zahlreicher Deutscher Colonisten aus Südrußland nach Nordamerika. Im Gouvernement Cherson verlassen an manchen Stellen die Bewohner ganzer Dörfer ihre bisherige Heimath, verkaufen ihren Landbesitz, ihr Inventar und ihre Möbel für sehr geringe Summen und begeben sich meistens nach dem Staate Nebraska. Veranlassung ist die Aufhebung der ihnen von Katharina II. vor 100 Jahren bewilligten Privilegien.

Ein Dornröschen.

Von Marie Widdern.

Fortsetzung.

Aber endlich, er konnte nicht anders, überwand er die Scheu, nur einmal wollte er ihn sehen — bescheiden — aus der Ferne — er kam hierher — es war zu spät — der, den er suchte, war todt — ein niedriger Erdhügel wölbte sich über die irdischen Nester seines Vaters und in Verzweiflung warf er sich weinend auf das Grab. — „Gott,“ stöhnte er, „mein ganzes Leben hindurch sehnte ich mich umsonst nach Liebe — nach einem einzigen Worte wahrer Theilnahme, und er, der still und friedlich dort unten ruht, er würde sie vielleicht mir gewährt, würde vielleicht seine Arme um meinen Hals geschlungen und mit weichem innigen Tone gesagt haben: „Sei willkommen, mein lieber Sohn, in dem Hause Deines Vaters.“ Aber nein — nein! Nur das Mitleid hätte ihn geleitet; wäre es denn auch nur denkbar, daß seine Seele sich wirklich zu mir hätte wenden können, zu mir, dem Krüppel?“

Der Vater von Charles war todt: Aber er hatte aus zweiter Ehe ihm Schwestern hinterlassen; sollte er sich ihnen nähern? „Nein,“ rief es in ihm, „sie würden mich von sich stoßen, vielleicht mich verlachen, verhöhnen.“

Sie kam her zu ihm, seine Schwester, er hörte sie, er sah ihre hohe edle Gestalt, sie mußte dem Vater gleichen, und er hätte sie an sich pressen mögen; stürmisch, leidenschaftlich, es rollte ja gleiches Blut in ihren Adern und sie gehörte zu ihm. Aber mit eiserner Willensstärke bezwang er sich und ob er auch auf dem Punkte gestanden, ihr sein Geheimniß zu verrathen, immer drängte er das Wort zurück — er wollte es nicht sprechen, — sie würden ihn bemitleiden und heimlich sich des Krüppels schämen und das sollte Niemand, Niemand!

„Mögen die Menschen sich vor meiner Bosheit fürchten,“ sagte er oft, „ich ertrage es, nur ihr Mitleid will ich nicht, es raubt mir die Sinne — es macht mich verrückt. — Und sie,“ dachte er dann, „und sie, meine Blume, mein Dornröschen — ach, Deine Stacheln ritzen mein Herz, und doch, meine Hände könnte ich stehend zu Dir heben, könnte Dich bitten, meinem Leben Glück und Sonnenschein zu verleihen, wenn die Natur sich barmherzig meiner angenommen, wenn sie mich gebildet hätte, hoch und schlank wie all die Andern!“

Er deckte die Hände über das Gesicht und aus den dunklen herrlichen Augen, dem reinen Spiegel einer großen edlen Seele, rollte es in schweren Tropfen durch die Finger. —

Armer, armer Mensch, wird je die Sehnsucht gestillt werden, die Dein ganzes Herz erfüllt, die Sehnsucht nach einer Seele, die Dich versteht?!

Feuerlärm — horch, in allen Gassen! Wo — wo brennt es?! Ab, dort! — Wie die Flammen leuchten durch die dunkle Nacht! — „Rettet — eilt

Guch, Ihr Leute!“ — Und die Spritzen rollen nach dem kleinen Hause in der Vorstadt, vor dessen Thür Hedwig Gotter, mit ihren Kostgängerinnen und den kleinen Schwestern vereint, aufgeregter und an allen Gliedern zitternd hin und her läuft.

Immer höher schlugen die Flammen und bebend drängten sich die Mädchen vorwärts in den wirren Knäuel der andrängenden Sprizenmannschaften. Da Ringt und stößt es sich mit gewaltiger Macht durch die Menge, Charles Artois wars, aufgeregter, in halbem Wahnsinn, „Seid Ihr gerettet,“ ächzte er, „Alle Alle?“

„Ja!“

„Gott im Himmel, sei gepriesen — aber wo ist Dorn — Paula wollte ich sagen?“

Sie sahen sich entsezt um. „Wo ist sie, sah sie denn Niemand?“ Und er folgte den ängstlichen, forschenden Blicken — sie war nicht in dem kleinen Kreise.

Hedwig und Charles starrten sich einen Moment entsezt an, dann rannte er dem Hause entgegen; aus allen Fenstern drängte sich schwarzer, dichter Qualm, er achtete nicht seiner — nur weiter — vorwärts! — vorwärts! Ein Menschenleben ist in Gefahr, ihr Leben! Und die Hände preßten sich gewaltig auf das wild schlagende Herz, er stand vor der Treppe, die nach oben führte — zu ihr, aber die Stufen brannten in lichten Flammen, es war nicht mehr möglich, sie zu erklimmen und er stürzte wieder hinaus, sein Haar war verpenkt, das Gesicht glühte, da trafen seine Augen die Fenster der Siebelstube und schnell einen Entschluß fassend, riß er dem Nebestehenden die Leiter aus den Händen, legte sie an und schnell wie ein Eichhorn kletterte er sie hinauf, mit einem einzigen Faustschlage zerbrach er das Fenster; erstickender Qualm drang ihm entgegen und den Eintretenden umgab dunkle Nacht, er war nicht im Stande, auch nur einen einzigen Gegenstand zu erkennen.

„Paula!“ rief er und der Ton klang seltsam schmeichelnd durch den Raum, aber keine Stimme antwortete ihm — da — da! Ein entseztlich unheimliches Geräusch — ein Knistern — ein Rauschen — schmetternd fiel die Thür aus ihren Angeln und helle Flammen beleuchteten das Zimmer und die zarte, leblose Gestalt am Boden, über die jetzt Charles sich beugte; fest hob er den starken Körper empor, zitternd preßte er sie fest an seine Brust und trug sie mit namenloser Angst zum offenen Fenster.

„Sie ist gerettet!“ jubelte es von unten herauf. Man schwenkte Hüte und Tücher, während Charles langsam, Stufe für Stufe, unter den begeisterten Zurufen der Menge, mit seiner Würde die Rettungsleiter hinabstieg.

„Gebet sie mir, Eure Kräfte erlahmen!“

„Ihr werdet schwach!“ Sie riefen es durcheinander und Arm auf Arm rechte sich ihm entgegen.

„Rast mich!“ rief er heftig und fester noch preßte er sie an seine Brust — ach, er fühlte ja in diesem Augenblicke ein nie gekanntes Etwas in dem armen zuckenden Herzen, das sich mit so vielen Schmerzen immer umsonst gesehnt hatte nach einem Glücke, das ihm das schönste, das heiligste erschien, vielleicht weil er immer wieder von Neuem empfand es könne ihm ja doch nicht werden. Ueber seinem armen Leben leuchtete ein böser Stern, ein grausames Schicksal, das wohl in seine Brust alle reinen, edlen Empfindungen, alles Sehnen und Hoffen gelegt und doch höhnisch ihm verweigerte, was seinen Brüdern Sonnenschein und Freude war.

Und was wollte er eigentlich? Warum barg er oft die nassen Augen Nachts verzweifelt in die Rissen seines Lagers, warum rang er die Hände?

„Nur eine Seele“, bat er — „nur eine Seele gieb mir, Allvater, die meine zu erfassen vermag, nur eine Seele, die vergessen kann, in welche unschöne Form Du dieses glühende Herz gelegt, das Alles, Alles opfern möchte um eine Seele!“

Er stand unten — sein Auge leuchtete, es flammte eine neue Welt darin auf — er hatte ihr Leben gerettet, ihm mußte sie es danken, wenn sie wieder erwachte. Und jetzt eilte er vorwärts und man wich ihm ehrerbietig zur Seite, bis er unter einem Baume an der Straße Rast machte, hier legte er seine Last nieder und lehnte das Köpfchen der Ohnmächtigen an den Stamm der Linde. Hedwig und die Uebrigen umgaben ihn jetzt, sie hatten mit Todesangst im Herzen sein Rettungswerk beginnen und vollenden sehen, jetzt streckten sie ihm die Hände entgegen, wollten ihm danken, aber Keiner war auch nur eines Wortes mächtig, wozu auch? Er sah ja doch Niemanden um sich herum, Eins war nur für ihn vorhanden: das stille, bleiche, unschuldige Gesicht dort am Baume erfaßte ganz sein Herz und sein Denken. Und er fühlte sich allein mit ihr und mit der ganzen Liebe, gegen die er monatelang gekämpft.

Er beugte sich herab und behutsam, als fürchte er mit seinen Händen ihr wehe zu thun, strich er das wirre goldige Haar aus der marmorweißen Stirn. „Bist Du denn noch immer verzaubert, mein Dornröschen?“ flüsterte er weich und streichelte ihre Wangen.

Tiefer beugte er sich herab und plötzlich keimte eine namenlose Angst in seinem Herzen, es war ihm, als würde das Gesicht da immer noch bleicher und bleicher — wenn sie nun stirbt! — Gott im Himmel, das kannst Du nicht wollen! Und er schlang seine beiden Arme um den Hals Paula's. „Stirb nicht, mein Mädchen,“ hauchte er. —

Er hatte den Kopf gesenkt und seine Hände lagen auf den kleinen kalten des Mädchens — aber plötzlich sprang er auf und ganz der Alte wieder, rief er, sich zu den Umstehenden wendend: „Nun was steht Ihr und haltet Maulaffen feil? Holt Wasser, damit wir die Ohnmächtige zu sich bringen.“

Es vergingen nur wenige Minuten, so kehrte Hedwig mit einem Krüge Wasser zurück. Sie benetzte die Stirn der Ohnmächtigen mit dem kühlenden Naß. Minuten vergingen, dann zuckten die Wimpern Paula's; Charles schrie vor Freude laut auf, dann verließ er die Stelle: „Bleiben Sie hier!“ rief er Hedwig zu. — „Eben erst dem Leben wiedergegeben, soll sie nicht vor meinem Anblick erschrecken.“ (Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Der Weltverkehr und seine Mittel. Rundschau über Schifffahrt und Welthandel. Herausgegeben von Dr. Richard Andree, Dr. Julius Engelmann, M. Lange, Fr. Ludenbacher, Kapitän A. Schück, Jul. Zöllner. Illustriert mit gegen 450—500 Text-Illustrationen, einem Titelbilde, acht Ton- und Buntdruckbildern, einer Welttelegraphie- sowie einer Flaggenkarte, vergleichenden Tableau u. Vollständig in ca. 16 Hefen. Subscriptionspreis für jedes Heft 1/2 Mark = 5 Sgr. = 18 Kr. rh.

Wer nur irgend die Bedeutung des Weltverkehrs kennen gelernt hat, oder sich in dieses weite Gebiet an zuverlässig leitender Hand einführen lassen will, dem kann dieses Werk — das nicht nur als Ergänzungsband zu dem renommirten „Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien“ sondern auch als ein selbstständiges, in sich abgeschlossenes Ganzes zu betrachten ist — als eine anregende, bildende Lektüre empfohlen werden. Die uns vorliegenden ersten zwei Lieferungen gewähren in lebendiger Darstellung einen Blick auf die Entwicklung des Großverkehrs, der Volkarbeit und der Welthandelsbewegung. Fertliche wie illustrative Ausführung dieser Lieferungen berechtigen zu der Annahme, daß das Werk nach seiner Vollendung von eminentem Interesse für jeden Vorwärtstrebenden sein wird, insbesondere aber für alle diejenigen, die sich mit jenem wunderbaren Aäderwerk einigermaßen vertraut machen müssen, als welches dem kundigen Auge der heutige Weltverkehr mit allen seinen kulturförderlichen Einrichtungen und Mitteln erscheint.

Anzeigen.

National-Dampfschiff-Compagnie.

Nach Amerika

Von Stettin nach New-York via Hull-Liverpool. Jeden Mittwoch, mit vollständiger Besatzung.

Für **40 Thaler.**

C. Messing, Berlin, Französische-Str. 28. Stettin, Grüne Schanze 1a.

Wiedereröffnung des Verkaufs.

Bei vollständig neu und bestfortirtem Lager eröffne wiederum am hiesigen Tage

morgen Mittwoch Mittags

meinen Verkauf

reeller Leinen-Waaren

und selbstfabricirter Herren- und Damen-Wäsche,

wodurch meine sehr werthen Kunden von Memel und Umgegend ergebenst in Kenntniß setze.

Um während der kurzen Zeit meines diesmaligen Aufenthalts — derselbe dauert nur bis zum 30. d. Mts. — das Lager soweit wie möglich zu räumen, werde die Preise für sämtliche Artikel außerordentlich billig stellen, wodurch sich meinen sehr werthen Kunden eine sehr günstige Gelegenheit zum vortheilhaftesten Einkauf meiner Artikel darbietet.

H. Lachmanski — Königsberg.

Leinen-Handlung, Wäsche-, Neglige- und Corsetten-Fabrik. Magazin für Ausstattungen.

Verkaufs-Local in Memel: **Marktstraße 3. u. 4., vis-à-vis der Kgl. Bank**

Hagel-Versicherungsbank für Deutschland von 1867 in Berlin,

gegründet auf **Gegenseitigkeit** ihrer Mitglieder. Zur Aufnahme von Versicherungsanträgen unter den günstigsten Bedingungen empfiehlt sich **E. Grebin, Kreis-Physiker, in Memel.**

Norddeutsche See- und Fluss-Versicherungs-Actien-Gesellschaft Stettin

übernimmt Versicherungen auf Waaren und Frachtgelder gegen Seegefahr nach soliden Prinzipien. Zum Abschluß von Versicherungen empfiehlt sich **Die Haupt-Agentur Louis Müller.**

A. A. privil. Azienda Assicuratrice in Triest.

Versicherungs-Actien-Gesellschaft gegen See- und Stromgefahr. **Gegründet im Jahre 1822. Grund-Capital 4 Millionen Gulden Conv. Wz.,**

worauf **30 % = Thlr. 800.000 Pr. Crt.** eingezahlt zur Uebnahme von Versicherungen zu den Prämiensätzen der soliden Concurrenz, empfiehlt sich **Die Haupt-Agentur**

Albert Hellbusch, Schlachthofstraße vis-à-vis den Herren L. Bernhöfer & Co.

Ich beabsichtige meine Hoff-Wiese, bei Pokalna, am Hufneitstrom, circa 22 Morgen Preußisch, nebst Anwurf mit Rohr, in Parzellen, auch im Ganzen zu verkaufen. Es ist nur Pferdeheu und bestaut nie, eignet sich auch zur Baustelle für Kahnstiffer, die Fahrt ist ziemlich tief. Der Termin wird **am 26. Mai 1874**

im Gasthause zu Pokalna, um 10 Uhr Vorm. abgehalten. Sakuten, im Mai 1874.

Kraft.

Specialitäten der 1832 erfindenen Fabrik von A. Ruppenpfeffer, Hall. a/S.

Glycerin-Waschwasser ein wirklich weiches Waschmittel zur Erlangung und Conservierung eines weichen Teints und zur Beseitigung von Hautunreinigkeiten. Empfohlen in allen cosmischen Büchern. A Flasche 1 1/2 Mark u. 1/2 Mark.

Chinesisches Haarfärbemittel (Silber-) färbt sofort dauernd braun und schwarz; es ist ohne schädliche Bestandtheile, daher ohne jede Gefahr zu benutzen. A Flasche 2 1/2 Mark u. 1 1/2 Mark.

Voorhof Geest zur Belebung und kräftigen Anregung der Haarwurzeln, sobald sicher wirkend zur Conservierung und Kräftigung des Haarwuchses. A Flasche 1 1/2 Mark u. 1/2 Mark. Das langjährige gute Renomme der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind bei

C. W. Neumann in Memel.

Neue Dauen u. Bettfedern

empfiehlt **H. Lundgreen.** Getreide- und Stroh-Schaukel, sowie Mulden zu haben bei **H. Semling & Co.**

Soeben empfang neue Sendungen von **Shawls** von 7 1/2 Sgr. an und **Seidentücher** von 12 1/2 Sgr. an.

B. Albrecht.

Baberstraße Nr. 11 auf dem Hofe ist von circa 15 Jahren **Dünger** zu haben. Abnehmer können sich sofort melden

große Wasserstraße Nr. 21.

Zenerziegel

empfang in Confignation und verkaufe solche billigt **Martin A. Richter.**

1ma **Antwerpener Dachpfannen,**
beste **Schottische Maschinenkohlen,**
„ **Newcastler Maschinenkohlen,**
„ **doppelt gefiebte Schmiedekohlen,**
1ma **einfach gefiebte Newcastler Schmiedekohlen,**

Chamott-Ziegel offerirt billigt **Louis Müller.**

Circa 2000 Ziegel, alte aber gute, groß Format, sind zu verkaufen **Kreutz.**

3. Sendung

Modell-Hüte

ist eingetroffen. **B. Albrecht.**

Guten Tischlerleim

empfiehlt billigt **C. E. Bonk.**

Eine Victoria-Chaise mit Rückverdeck ist in der **Hoefman'schen** Dampfsmühle zu verkaufen.

zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Fitten von Porzellan, Glas, Papier u. s. w. A Flasche 1/2 Mark u. 30 Pf. zu haben bei **C. W. Neumann in Memel.**

Mittheilungen

an den wirkl. Gesundheitsrath (Hygienist) **Karl Jacobi** in **Berlin, S. W. Friedrichstr. 208,** über die Erfolge des von ihm erfundenen und allein fabricirten **Königstranks** (i. e. Trank der Tränke): Heilung von (57088, Neukirch) a. verschiedenen Krankheiten bei mehreren Personen; „uns zu unentbehrlichem Hausmittel geworden; vortrefl. Wirkung bei äußerl. Anwendung“; — b. **Geschwüren**; — (57092, Oldenburg) **zwanzigjähriger Sichts- und Nervenleiden,** neu hinzugegetretenem **Brust- und Halsleiden;** bedeutend gelindert, auch **Leberleiden;** (57143a, Berlin) **zehnjähriger Sichts;** die Finger waren ganz steif, doch durch den Königstrank „seit einem Jahr gänzlich befreit und auch befreit geblieben“; — (57176, Boernecke) **Wassersucht;** — (57197, Seitendorf) **Ausschlag;** der Rücken war „mit Böchern so bedeckt, daß Niemand den Patienten reinigen und aufheben konnte; er lag 30 Wochen und kein Arzt konnte helfen; durch Auslegen des Königstranks geheilt und lernt wieder laufen an zwei Krücken, wird von Lage zu Lage besser; wir sind gar nicht im Stande, Ihnen genug zu danken“; — (57582, Oldenburg) **inneren Verhärtungen,** die 20 Jahre im Körper zurückgeblieben; „die schrecklichen Krämpfe sind nicht mehr; möge Ihnen der allmächtige Gott einst vergelten, was Sie zum Wohle so vieler Kranken gewirkt haben“; — 57297, Alt-Waltersdorf bei Habelschwerdt) dreivierteljähr. **heftigen Brust- und Magen-schmerzen und starkem Husten,** von Aerzten als **Schwindsucht** ausgelegt; „nach einigen Flaschen blieb Husten und Auswurf völlig weg, und fühle ich mich nach 13 Flaschen wiederhergestellt, wofür herzlichsten Dank“; — (57589, Pflanzwener) **Blutspucken;** „vortrefl. Wirkung erzielt, wofür innigsten Dank“; (57593, Heringhausen) **Schwächezustand;** besinde mich stärker als sonst, denn bin fast zwei Jahre in Doctorhänden gewesen, und er hat erklärt, daß ich nicht wieder gesund würde“.

NB. Die Flasche Extrakt, zu Amal oder mehr Wasser, zwei Mark, fünf Flaschen in der Fabrik acht Mark, kostenfrei ins Haus, bis an die Grenzen des Reiches. (Wird fortgesetzt.)

Zu haben in **Memel** bei **G. H. Block.**

Per Schiff „Fortuna“ Capt. Schiel erwarte eine Ladung

besten doppelt gefiebter Rußkohlen und offerire solche billigt.

Martin A. Richter.

Dr. Richter's elektrische Zahnhalsbänder zum Einreiben des Zahns zu erleichtern. A Stück 1 Mark empfiehlt **C. W. Neumann in Memel.**

Actien-Gesellschaft Schlesische Spiegelglas-Manufactur

zu
Ober-Salzbrunn in Schlesien

Post Altwasser. Kreis Waldenburg.

Die Erweiterungen unserer Fabrik sind nunmehr beendet. Alle Bestellungen auf unbedeugte

Crystall = Spiegelgläser

zu Schaufenstern und Verglasungen in allen Größen und Quantitäten,

Rohgläser zu Bedachungen, sowie **Fußbodengläser**

in allen Stärken und Dimensionen werden schnell und bestens effectuirt, wovon wir hiermit unter Versicherung billigster Notirungen ergebenst Anzeige machen.

Ausverkauf.

Um meine sämtlichen Kleiderstoffe gänzlich zu räumen, und da ich ebenso verschiedene Gebrauchs-Artikel nicht mehr zu führen beabsichtige, so empfehle ich nachstehende Artikel zu billigsten Preisen:

reinwollene couleurte Ripse, Castings, Ripse-Spinglee, feine Mohairs, Lustre, Sultanas, Barege, Mozambique, Popelin-Royal, Batiste, Organdy und verschiedene andere Kleiderstoffe in neuem und neuestem Geschmack, desgleichen eine feine Auswahl Wiener Shawls zu sehr verschiedenen Preisen, und Shawltücher, Plaids, Belour-Tuche, gestreift und carrirt. In glatten baumwollenen Sachen empfehle: vorzüglich guten Dowlas, Shirting, Cibiffon, Neglige-Zeuge, Kessel, Schürzenzeuge, Bettzeuge, Federleinen und Bettdrilliche, Pique-Barchende, einige Stücke feine Holländer Leinen und feine leinene Hemdeinsätze, Wachsparchende zu Tischdecken, gute Ledertuche, Roulleaux, wollene und baumwollene Tisch- und Pique-Decken. Für die Einsegnung empfehle: Mulls und Batiste zu Kleidern, in ganzen Stücken, extra guten schwarzen, seidnenen Taffet und Ripse, Gros grain und echte Sammete, $\frac{10}{4}$ breite schwarze, wollene Ripse zu Umhängen und Kleidern, schwarze wollene Gros grain, Batist-Indienne, Belour, Mohairs und Orleans zu allen Preisen.

Mein Tuch- und Buckskin-Lager

ist auf das Reichhaltigste sortirt und empfehle diese Sachen zu äußerst billigen Preisen von der Elle.

Hochachtungsvoll

Benjamin Kundt,

Friedrich-Wilhelmstr. 23/24.

Sämmtliche Farben,

trocken und in Färblich fein abgerieben, für die Herren Schiffsreder, Maler und Maurer empfehle zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Pott.

Echt Ital. Maccaroni, lang und kurz,

st. zarte Haarnudeln, krause Bandnudeln und Figur-Maccaroni

empfehlen billigt

W. L. Fahrenholtz Nachf.

Hüte, Blumen, Federn, Bänder in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

A. Doehring.

Deutschen Schweizer-Käse und **Schwand-Käse** empfehle in guter Qualität.

C. E. Bonk.

Die erwartete **Sendung neuester Tapeten** in wirklich hübschen Dessins ist eingetroffen, welches ergebenst anzeige.

Wilhelm Pott.

NB. Aeltere Tapeten werden zu und unterm **Kostenpreise** ausverkauft.

D. O.

Haus- u. Küchengeräthe zu den billigsten Preisen.

J. Witt.

Beste Schottische Maschinenkohlen

(zur Ofenheizung)

offeriren billigt mit und ohne Anfuhr

Judel & Loll.

Delicate Matjes-Heringe 3 Stück für $2\frac{1}{2}$ Sgr.

empfehl

H. Lundgreen.

Fabrik für Gas-
kronen u Beleuch-
tungsgegenstände,
Lampen jeder Art.

Institut für Gas-
und
Wasser-Anlagen.

Lager von guß-
schmiedeeisernen
und Blei-Röhren,
Gummi- u. Hanf-
Schläuchen.



Bronce-, Messing-
und

Zinkgießerei

f. Kunst, Architec-
tur und Kirchen-
Decoration.

Auf Verlangen
übersenden Photo-
graphien unserer
Artikel zur gefälli-
gen Ansicht.

**Königsberger Filiale der Actien-
Gesellschaft,**

vorm. Schäfer & Hauschner,

Königsberg i. Pr., Paradeplatz 4 a.

In Memel Photographieen und Preis-
Courante bei Herrn

Gustav Beymel,
Börsestraße Nr. 7.

Seit 20 Jahren

erfreuen sich die **Kennpennig'schen Hühneraugen-Pflästerchen** eines immer zunehmenden Verbrauches, weil dieselben auch wirklich leisten, was sie versprechen, nämlich gänzliche Bekreunung von den so quälenden Hühneraugen. Diese Pflästerchen sind pro Stück 1 Sgr. nur allein echt zu kaufen bei

C. W. Neumann.

Schärpen

verkaufe um damit zu räumen, zu und unterm **Kostenpreise** schon von **9 Sgr.** die Elle.

B. Albrecht.

Frischen Portland-Cement

in ganzen Tonnen offerire ich hiermit angelegentlichst zu billigem Preise.

C. H. Engel.

Crepe, Gaze, Tüll, Blonden, Spitzen

empfehl billigt **A. Doehring.**

Glace- u. Zwirn-Handschuhe

empfehl **A. Döhning.**

Zwei schöne schwarze **Tuchröcke**, zur Einsegnung passend, sowie ein **Sommer-Heberzieher** sind zu verkaufen
kleine Sandstraße 7.

Delicate Matjesheringe

pro Stück 8 Pf.

empfehlen

W. L. Fahrenholtz Nachf.

Eine gute Milchkuh steht zum Verkauf

Libauerstraße Nr. 29.

Hypothesen = Darlehen

sind auf ländl. Besitzungen zu 5 % Zinsen p. a. in jeder Höhe zu haben.

v. Holwede, Königstr. 91.,
Königsberg i/Pr.

Verschiedene größere und kleine Posten hat auf Hypothek auszugeben

der Rechts-Anwalt **La u.**

Ein unverheiratheter Stellmacher

findet zum 1. Juni d. J. gegen guten Lohn bei freier Station eine Stelle im Gute Adl. Heydekrug.

Das Dominium.

2 Lehrlinge können von sofort eintreten bei **H. Schoeler,** Sattlermstr.

Eine Dame sucht Stellung zur selbstständigen Leitung einer Wirthschaft oder als Stütze der Hausfrau. Gefällige Offerten werden in der Expedition d. Bl. erbeten.

Eine junge Dame, welche die Wäschendeherei auf der Maschine gründlich versteht, sucht eine Stelle; am liebsten in einem Weißwaaren-Geschäft. Nähere Auskunft **Schlesierstr. Nr. 11.**

Eine ordentliche Frau empfiehlt sich zum Reinmachen zur Uebernahme der Wäsche von den geehrten Herrschaften. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine Aufwartefrau für die Vormittagsstunden wird gesucht **Hospitalstraße 7.**

Ein Mädchen wird gebraucht **Polangenstraße Nr. 35.**

Ein kräftiges Mädchen wird bei 3 Thlr. Lohn monatlich, bei der Küche in Schwarzort in der Baggerei gesucht. Zu erfragen bei **Frau K e e l,** Bouisenstraße.

Eine **Schänkerin** wird von sogleich gesucht **Fischerstraße Nr. 7.**

Ein kleines Dienstmädchen findet einen leichten Dienst **Holzstraße Nr. 4, 1 Treppe.**

Anständige Mädchen, die in einer Fabrik arbeiten wollen, können sich melden **Gartenstraße Nr. 4.**

Einen ordl. Hausmann bei hohem Lohn sucht

W. Parlow.

Ein Kutscher

kann sich melden

Fischerstraße Nr. 8.

Ein ordentl. Hausmann

wird gesucht

Friedrich-Wilhelmstr. 27

Eine hellbraune Dachshündin, welche auf den Namen **Waldine** hört, hat sich verlaufen. Wer dieselbe **Libauerstraße 40** abliefern, erhält eine gute Belohnung.

Ein Portemonnaie enthaltend 1 fl Broche, 1 paar feingoldene Ohrringe, 1 Rolle Zwist und 17 Sgr. sind von einem armen Mädchen von der Fuhrmanns- bis Wasserstr. verloren gegangen. Abzugeben **Jungferstr. Nr. 7.**

Eine Wohnung von 4-6 Zimmern ist vom 1. Juli d. J. miethesfrei **Libauerstraße No. 19.**

L. Hausberger.

In **Königswäldchen** ist die Wohnung im südlichen Giebel des Gesellschaftshauses zu vermieten. Reflectanten werden ersucht, **Alexanderstraße Nr. 28,** sich zu melden.

Der Vorstand des **Garten-Vereins.**

Das von Herrn **Jäger** benutzte **Ladenlokal** nebst einer Wohnung ist zu vermieten. **J. Witt.**

Eine obere Wohnung 2 Treppen hoch, eine Stube, Entree, Küche, Stallungen und mit allen Bequemlichkeiten, ist sofort zu vermieten **Junterstr. Nr. 10.**

Logis nebst Verköstigung für Herren zu haben, **Holzstr. 4, 1 Tr.**

Druck und Verlag von **F. W. Sebert** in Memel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Külf** in Memel.